

Von Gedichten und verlorenen Momenten hinter dichten Hecken

Ursula Holthausen aus Olsberg ist Preisträgerin beim 12. deutschsprachigen Gedichtwettbewerb

OLSBERG. (lin) Eines Tages trat Ursula Holthausen in den Garten und staunte, wie hoch die Hainbuchhecken geworden waren – und wie lange sie nicht mehr darüber hinweg zu ihrer Nachbarin gesehen hatte. Bald darauf trafen die beiden Frauen sich, um bei grünem Tee die verlorenen Momente aufzuholen. Die Begegnung berührte Ursula Holthausen so, dass sie ein Gedicht darüber schrieb: „Grüne Stunde“.

Als der 12. deutschsprachige Gedichtwettbewerb im vergangenen Jahr anstand, schickte die Olsbergerin ihr Gedicht ein – mit Erfolg: Aus 10 000 Einsendungen wählte die Jury Holthausens „Grüne Stunde“ unter die ersten 100. Es wurde professionell vertont und in der Anthologie „Ausgewählte Werke XII“ veröffentlicht. „Außerdem habe ich einen Heine-Gedichtband gewonnen. Den mag ich sowieso gern“, sagt die 68-Jährige, deren Leidenschaft für die Lyrik begann, als die Kinder ausgezogen waren.

Geschrieben hat sie immer schon, erst für die Zeitung, um

sich das Studium zu finanzieren, dann vor allem Puppentheaterstücke als Grundschullehrerin. Gedichte verfasste sie schließlich, „um Emotionen zu verarbeiten.“

Lyrikseminar

Es blieb nicht beim Versersticken in der heimischen Kammer: In einem Lyrikseminar mit Sarah Kirsch und Frederike Frei auf Schloss Etelsen in Niedersachsen findet die pensionierte Lehrerin zu ihrem Stil. Sie schreibt Gartengedichte, aus denen der erste Gedichtband hervorgeht. „Parkblaues“ erscheint 2001 im Weyers Druck und Verlag Brilon. Ein zweites Seminar im Hause Walter Kempowskis folgte, dann „Flügel-Blätter“, der nächste Gedichtband.

„In Lesungen kommen sie immer gut an, sonst stehen solche Bände eher im Regal“, sagt Holthausen. „Gedichte sind eben Long-Seller.“ Sie verdient an den Bänden zwar nichts, muss im Gegenteil alles finanzieren – dennoch hindert es Holthausen nicht daran, neue Gedichte zu verfassen.



Verpackt Sprache in klingende Verse: Ursula Holthausen.

Dabei hat sie es nicht eilig: Etwa acht bis zehn Gedichte aus ihrer Feder entstehen pro Jahr. Auf Reisen lässt sie sich inspirieren, „dabei muss ich aber immer alleine sein.“ Außerdem dichtet Holthausen oft in Paris, der Wahlheimat ihrer Tochter Iris Bouldoukian. Dort kommen die Gedichte ihrer Mutter ebenfalls gut an, rührt Bouldoukian doch kräftig die Werbetrommel in ihrem Freundeskreis.

In nächster Zukunft ist dennoch kein Gedichtband ge-

plant. Stattdessen wagt sich die Poesie-Preisträgerin auf neue Pfade: Sie veröffentlicht ein Kinderbuch, das sie gemeinsam mit Enkelin Lena entworfen hat. Darüber dürfen wir an dieser Stelle nur eines verraten: „Es wird wichtig.“

Der 13. Gedichtwettbewerb der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte ist bereits gestartet: Bis zum 30. April sind Hobbydichter dazu aufgerufen, ein Gedicht zu einem Thema eigener Wahl einzuschicken.

Teilnahme unter: www.gedichte-bibliothek.de

„Grüne Stunde“

Die Hecken sind sehr hoch geworden, und alles um uns her, das wuchert dicht und schlicht...

Und manches blüht auch üppig, duftet süß und schwer, doch leider fin den wir den Weg nicht mehr...

Dann dieser Anruf: Komm doch rüber!
- Wir trinken grünen Tee und sehn belebt uns an,

erzählen gern, schwelgen in Bildern, sinnen, sollten den eignen Mauern oft entrinnen...

Die Hecken sind uns grün geworden, denn alles um uns her blüht, duftet, schwingt und singt...